Krakauer Zeitung.

Nr. 220. Mittwoch, den 25. September **1861.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

V. Jahrgang.

Einladung zur Pränumeration auf die

„Krakauer Zeitung"

Mit dem 1. October 1861 beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. October bis Ende December 1861 beträgt für Krakau 4 fl. 20 kr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr. Abonnements auf einzelne Monate werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 10. September d. J. dem k. k. Konsul Georg v. Hahn in Syra die Annahme und das Tragen des ihm verliehenen ottomanischen Medschidié-Ordens dritter Klasse allergnädigst zu gestatten geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 12. September d. J. dem Ministerialsekretär im Finanzministerium, Julius Edlen von Schreyber, dem Bau-Inspektor, Joseph Weiß, des bestandenen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten und dem Schloßhauptmann, Friedrich Schober, aus Anlaß ihres ersprieß.ichen Wirkens, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 1. September d. J. dem Zahlmeister der Landeshauptkasse in Zara, Anton Erschen, in allergnädigster Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung, bei dessen Versetzung in den Ruhestand, den Titel eines kaiserlichen Rathes zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 12. September d. J. dem Bergverwalter zu Böckstein, Karl Reissacher, in Anerkennung seiner Leistungen bei dem Baue eines neuen Quellen-Stollens zu Wildbad-Gastein, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

In Folge der Allerhöchsten Patente vom 21. März 1818 und 23. Dezember 1859 wird am 1. Oktober d. J. um 10 Uhr Vormittags in dem für die Verlosungen bestimmten Lokale im Bankohause in der Singerstraße die 343. Verlosung der älteren Staatsschuld vorgenommen werden.

Unmittelbar hierauf wird die 14. Verlosung der Gewinn-Nummern der Staatsschuldverschreibungen des Lotto-Anlehens vom 4. März 1854 stattfinden.

Von der k. k. Direktion der Staatsschuld.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 25. September.

Das „Pays" theilt heute mit, daß der König von Dänemark gleichzeitig mit Sr. M. dem Könige von Preußen in Compiegne sein werde. Bestätigt sich dies, dann wird auch das Gerücht nicht auf sich warten lassen, die Herzogthümerfrage solle unter den allerhöchsten Auspizien des Kaisers der Franzosen geregelt werden. (Wir bezweifeln dies Zusammentreffen).

Die letzten Vorschläge, die Piemont dem Papste machen will, und über deren Inhalt wir neulich berichtet haben, befinden sich, wie man der A. Pr. Z. aus Paris schreibt, immer noch im Kabinet des Baron Ricasoli. Es ist, als ob diesmal der Muth fehlte, sie abgehen zu lassen. Dazu kommen formelle Schwierigkeiten, da die diplomatischen Verbindungen zwischen beiden Höfen abgebrochen sind und Ricasoli an den Kardinal Antonelli nicht direct schreiben kann. Der König kann aber auch dem Papst, wenn dies unter gekrönten Häuptrrn sonst möglich wäre, kein Sendschreiben zukommen lassen, denn er ist in den Bann gethan und läuft Gefahr, daß sein Schreiben gar nicht angenommen wird. In dieser Verlegenheit hat man beschlossen, daß Ricasoli die Vorschläge in Briefform bringen und der neue französische Botschafter, Marquis von Lavalette, die Uebermittlung an den Cardinal Antonelli übernehmen solle. Es ist aber noch keineswegs erwiesen, daß die französische Regierung ihren Botschafter zu dieser Uebermittlung ermächtigt hat. In allen Fällen wird die Antwort des Papstes eine ablehnende sein, denn man schlägt ihm nicht allein den Verlust der gesammten we tlichen Macht vor, sondern läßt ihm nicht einmal den Stadttheil von Rom als Eigenthum, in welchem sich seine jetzige Residenz befindet. Von der „Oasis" der Laguerronnière'schen Broschüre ist man jetzt also bereits himmelweit entfernt.

Vor einiger Zeit war in den Blättern viel die Rede von einem Vereine „liberaler Kleriker" in Italien, welcher dahin strebe, die Hierarchie für die Sache der italienischen Einheit zu gewinnen. Dieser Verein hat nun eine Adresse an den h. Vater gerichtet, zu deren Unterzeichnung alle Geistlichen Italiens aufgefordert worden sein sollen. Der Papst wird darin aufgefordert, den weltlichen Besitz aufzugeben. Es braucht nicht erst bemerkt zu werden, daß der Adresse jede Unterschrift fehlt.

Die Nachrichten in Bezug auf die baldige Anerkennung des italienischen Königreiches durch Belgien sind verfrüht. Ein hoher Wille, der die Maßregel als durchaus nicht dringlich betrachtet, stellt sich den liberalen Wünschen der Minister, deren Chef, Herr Rogier, die italienische Wiedergeburt in der Kammer freudig begrüßt hat, entgegen. Außerdem haben, wie die „K. Z." schreibt, die belgischen Bischöfe, welche kürzlich in Brüssel eine Conferenz unter Vorsitz des Cardinals Erzbischofs von Mecheln hatten, eine Protestation gegen die Anerkennung des italienischen Königreiches redigirt und dem Könige zugestellt.

Die Abtretung Sardiniens an Frankreich ist, wie der Pariser Corresp. des „Herald" aus zuverlässiger Quelle erfährt, vollständig beschlossen. Nach vielen vergeblichen Anstrengungen, bessere Bedingungen zu erlangen, hatte Graf Cavour zuletzt in die Abtretung zum Austausch für Rom gewilligt. Ricasoli weigert sich, den Handel zu ratificiren und wird darin vom britischen Gesandten Sir James Hudson unterstützt. Man zweifelt aber hier keinen Augenblick, daß er schließlich der Nothwendigkeit wird weichen müssen. Vor der Hand, scheint es, ist er M. Benedetti's (französischer Botschafter) Eröffnungen mit einem so festen Nein entgegengetreten, daß dieser nach Frankreich zurückgekehrt ist, um sich Weisungen zu holen, den Zweck seiner Reise mit dem Vorwande verschleiernd, daß er seine in Trouville badende Frau abholt. Die Insel Sardinien wimmelt von französischen Agenten, nach deren Bericht die Bevölkerung zum Stimmen reif ist.

Das „Pays" versichert, daß die Bedingungen des französisch-italienischen Handelsvertrags festgestellt sind und daß man, um ihnen eine regelmäßige Form zu geben, nur auf die Zurückkunft des Hrn. Benedetti nach Turin wartet.

In dem Notenwechsel der französischen Regierung mit der Schweiz, betreffend den Streit an der Genfer Grenze, handelt es sich, nach Berner Berichten vom 14. d., vorzüglich darum, ob der Tisch der Krämerin Madame Ducati, von welcher die Genferische Polizei 1 Fr. Meßabgabe erhob, hüben oder drüben der savoyischen Grenze gestanden habe, — gewiß ein würdiger Gegenstand, um sich zu ereifern, nachdem man ungestraft den Montblanc und die Grand Mulets verschluckt! Der Consul in Genf und der Händelmacher Langet haben da ihren Herrn schlecht bedient. Einstweilen bleibt die Sache an dem Zwischenfall hängen, daß der savoyische Präfect sich weigert, für die Regierung von Genf gewisse Zeugen vernehmen zu lassen. Wie gestern erwähnt, hat Marquis de Turgot, ohne die Beantwortung der ersten Note abzuwarten, der Schweizer Regierung eine neue, ziemlich verletzend gehaltene Mittheilung über diese Angelegenheit gemacht.

Das „Journal des Debats" bespricht jetzt die Bewegung in Deutschland, welche im Nationalverein ihren Ausdruck findet. Dieses Blatt ist der Ansicht, daß thatsächlich die Bewegung den Händen des Hrn. v. Bennigsen ꝛc. bereits entschlüpft sei und daß bei der nächsten Generalversammlung „vorgeschrittenere" Patrioten an die Spitze des Vereins gewählt werden würden. Hr. v. Bennigsen und seine Collegen hätten nicht alle Consequenzen ihres Thuns vorausgesehen. Die Ueberzeugung, daß der Nationalverein scheitern wird, ist eine vielfach verbreitete, denn er erstrebt etwas, was gegen die Natur des deutschen Bodens, des deutschen Nationalcharakters und die deutsche Geschichte ist.

„Pays" theilt nach einem Briefe aus Belgrad mit, daß abermals ein Theil des griechisch-bulgarischen Klerus zur römischen Kirche überzutreten gesonnen sei. Es seien in dieser Sache bereits insgeheim Schritte in Rom eingeleitet worden und die Unterhandlungen würden einen den katholischen Interessen entsprechenden Ausgang finden.

Dem Pariser „Courrier du Dimanche" wird aus London geschrieben, daß die Absendung einer englisch-französisch-spanischen Expedition nach Mexico eine festbeschlossene Sache sei.

England hat nicht nur mit Mexiko, sondern auch mit Paraguay einen Span. Es handelt sich dabei wesentlich um die Frage, ab sich Englands Schutz auch über solche Indiviuen in Paraguay erstrecken könne, die dort unter der Anklage verhaftet sind, sich gegen die Sicherheit der Republik vergangen zu haben, und sich, gleichviel ob mit Recht oder mit Unrecht, auf ihre britische Nationalität berufen. Völkerrecht und zwischen England und Paraguay bestehende Verträge verneinen diese Frage. Das britische Cabinet legt sie aber zu seinen Gunsten aus, übt im Namen seines vermeintlichen Rechts harte Repressalien an dem Sohn des Präsidenten von Paraguay, und weigert sich, den diplomatischen Agenten dieses Landes zu empfangen, bevor nicht eine beträchtliche Geldbuße für die von der Regierung der Republik als vollkommen berechtigt angesehenen Handlungen erlegt ist.

England fühlt sich durch den bekannten Vorgang vor Madagaskar verletzt und Lord Cowley hat als Satisfaction verlangt, daß der die französische Flottenabtheilung commandirende Officier einen Verweis erhalte. Einstweilen ist so viel gewiß, daß die Somme mit ihrem sie commandirenden Offizier nach Frankreich zurückgerufen ist, um an der Station bei der Insel Bourbon nicht länger Theil zu nehmen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. Sept. Wegen der Abwesenheit Sr. Maj., welcher sich Ende voriger Woche nach Ischl begeben hat und erst Mittwoch Abends hier eintreffen wird, fand gestern keine Audienz statt. Die nächste Audienz wird Se. Maj. Donnerstag den 26. ertheilen.

Das Befinden Ihrer Maj. der Kaiserin ist nach einem Berichte der „D.-Z." aus Triest höchst erfreulich. Von einem Augenzeugen wird ihr folgender rührende Vorfall erzählt: Als die Kaiserin neulich einen Spaziergang machte, begegnete Ihr ein alter Landmann, der seinen Hut abnahm, sich tief verneigte und mit tiefer Bewegung die erhabene Frau mit folgenden Worten in gebrochenem Italienisch anredete: Signora, mi pregar Dio tutti giorni perchè ti star sempre ben! (Herrin, ich bitte täglich Gott, daß Du Dich immer wohl befindest.) Die Kaiserin dankte mit Thränen in den Augen dem schlichten Manne für diesen aus der Tiefe des Herzens entsprungenen Beweis von Theilnahme.

Se. k. Hoheit Erzherzog Karl Ferdinand ist heute von Brünn hier angekommen.

Ihre k. Hoheiten der Graf von Chambord mit Gemalin und die Frau Herzogin-Regentin Louise von Parma sind hier eingetroffen. Der Graf v. Chambord macht, wie man mittheilt, eine Reise nach dem Orient.

Der k. k. Internuntius Baron Prokesch-Osten ist gestern von Graz hier angekommeu.

Ein wunderliches Actenstück ging kürzlich im Handels-Ministerium ein. Es ist ein Schreiben des Fürsten Nikolaus von Montenegro d. d. Cettigne 4./16. August, worin derselbe die Absicht ausspricht, eine Telegraphenlinie von Cattaro vorläufig nach Cettigne zu bauen und diese an die kaiserlich-österreichische Station von Cattaro anzuschließen in demselben Sinne und unter denselben Bedingungen, wie sie der zwischen Oesterreich und der Türkei abgeschlossene Vertrag enthält. Die culturhistorischen Betrachtungen, welche der Fürst der schwarzen Berge seiner Mittheilung vorausschickt, gehören zu dem Naivsten, was sich wohl jemals in ein diplomatisches Schriftstück verirrt hat. „Zu den großen Forschritten," schreibt Fürst Nikolaus „welche die sociale Verbindung der

---

Feuilleton.

Krakus, Wanda, Kosciuszko.

Die Traditionen, welche sich an den Krakus- und Wandahügel bei Krakau knüpfen, sind mit dem Wawel und der ganzen polnischen Geschichte gleichsam zusammengewachsen. Geschichtsforscher und Literarhistoriker, wie Wiszniewski, Mickiewicz, Röppel, Lelewel fühlten Gewicht und Bedeutung derselben und übergingen sie deshalb in ihren Werken oder gaben sie ohne Gegenspruch als nationale Ueberlieferungen. Erst in der neueren Zeit, welche überhaupt das Skalpel der Analyse an die Mythen der Vergangenheit anlegte, versuchten auch polnische Federn gleichfalls diese heimatlichen Traditionen ihres geschichtlichen Duftes zu entkleiden. Mit bekannter kritischer Gewandtheit und einer durch staunenswerthe Belesenheit unterstützten Sachkenntniß, die keine verwundbare Achillesferse durchblicken läßt, tritt in seiner über 60 Seiten zählenden Abhandlung „o tradycyach narodowych" Joseph Łepkowski in die Schranken gegen solche ausschließlich negative Richtung, gegen diese analytische Schule der Geschichtsschreibung, in welcher am meisten, vielleicht wie der genannte Archäolog sagt, aus Liebe zu ihrem Huß, unter den slavischen Nationen die Böhmen geleistet, deren Gelehrte, wie Wocel und Springer, ihre Forschungen über die czechische Archäologie nur deutsch schreiben. Glaubt man, daß die geschichtliche Wahrheit dadurch gewinnt, wenn man den duftigen Kelch der in geheimnißvoller Johanninacht blühenden Wunderblume zerpflückt, wenn auf heimischem Felde das Lied verstummt, der Grabhügel, von grünendem Rasen entblößt, die weißen Todtengebeine weist und der Denkstein, des Mooses und Epheu's früherer Jahrhunderte beraubt, die kahlen Stellen zeigt? Auf solchem Wege, sagt der Verfasser der Brochure, der wir den unsere Ueberschrift rechtfertigenden Theil der interessanten Untersuchungen entlehnen, erzielt man wohl in der Geschichte, was der Protestantismus im Glauben geschaffen: vor dem Messer des Anatomen entflieht Wärme und Leben. Indessen könnten auch solche schmerzhaften Operationen der Vergangenheit der Entdeckung der Wahrheit dienen, aber nur in dem Falle, wenn man, wie es Szajnocha mit den Mäusen Popiel's*) gethan, an die Stelle der Mythen Thatsachen hat treten lassen. Leider geschieht dies nur selten: Witzige Argumente zerstören die Traditionen, anstatt derer sich dann eitle Hypothesen zeigen.

Angesichts der uns hier beschäftigenden Ueberlieferungen war es zuerst Lelewel, welcher die Erzählungen von Krakus und Wanda kritisch analysirte. Erst im XV. Jahrhunderte gingen sie nach ihm aus den Chroniken als Tradition in den Mund des Volkes über. Długosz stattete sie, den Nachtretern jenes zufolge, mit eigner Phantasie aus, ließ Wanda sich ertränken und erblickte Grabhügel über ihr und Krakus vom Volke aufgeschüttet. Vor Długo'z hatten darnach jene mit diesen nichts gemein und waren nichts als heidnische Sonnenaltäre. Bielowski hat in ihnen Ueberbleibsel einer Heraklesverehrung, von der Tacitus in der Germania und Herodot wo er von den Scythen spricht, zeugt.

Der berühmte Autor von „Jadwiga und Jagiełło," gelangt in seiner Zusammenstellung der normännischen und polnischen Traditionen zu einem ganz anderen Resultat. Szajnocha bekennt, daß Krakus im VII. Jahrhundert wirklich existirt und in einem gewissen Grade die ihm zugeschriebenen Thaten wirklich vollbracht. Ueber Wanda findet er Spuren in Skandinavischen Ueberlieferungen. Der alte Vincent Kadłubek berichtet von ihrem Tode und die moderne Dichterin Deotyma findet auf ihrer Reise im J. 1857 auf Rügen zwischen Bergen und Arkana eine Kolonie „Krakau" und eine sagenreiche Ortschaft Rugard. Das Volk dort weiß von einem Fürsten Rüdiger der dort geherrscht und sich selbst entleibt, als ihn Wanda die schöne Wendenkönigin nicht zum Manne wollte.

Am wenigsten gerathen scheint es, dichterische Erfindungen der Art einem so ehrenwürdigen Priester, Kronwürdenträger, Erzieher von Königssprossen und ernsten Historiker der Nation, wie es Kanonikus Długosz war, dessen Werke eben jetzt ein Gelehrtenverein von ganz Polen unter der Leitung A. Przezdziecki's in Krakau herausgibt, in die Schuhe zu schieben, um so weniger, als die Traditionen über Krakus, den Lelewel zum Kroaten macht, und über Wanda lange, fast dritthalb Jahrhunderte vor Długosz selbst in schriftlichen Aufzeichnungen umgehen. Der Wahrheit der Tradition kommen der noch erhaltene Name der Kolonie am Fuße des Wandahügels Mogiła (Grabhügel) und geschichtliche Documente von 1239 und 1221 zu Hülfe. Tumba ist lateinisch immer Grab und Sarkophag, schon damals war also der Hügel berühmt und zwar als Grabhügel, denn Mogiła hieß polnisch auch damals nicht Altar.

Die ältesten christlichen Chronikenschreiber waren natürlich karg in der Aufzeichnung heidnischer Traditionen. Długosz im XV. Jahr hatte gleiche Vorsicht nicht nöthig. Jedoch auch später noch war man bemüht, diesen Ueberlieferungen ihren heidnischen Character zu benehmen, so heißt es in der ältesten „Beschreibung der Krakauer Kirchen" aus dem XVI. Jahrh., daß man auf dem Rękawka genannten Hügel des Krakus, des Gründers der Stadt Krakau, eine Passion Christi aufgestellt, daß zu der naheliegenden

*) Eine Wiederspiegelung der Rheinsage von dem Bischof Hatto. Anmerkung der Red.

Völker unter einander durch die Anregung und Vermittlung der Regierungen gemacht hat, gehören hauptsächlich die sowohl für Regierungen, wie für das ganze Publikum außerordentlichen Erleichterungen der europäischen Staatenfamilie durch Telegraphenverbindungen. Der deutsch-österreichische Telegraphen-Verein, an den sich Rußland und die Türkei angeschlossen haben, steht mit ganz Europa in Communication und bietet Vortheile, an denen Theil zu nehmen, sich eine jede Regierung und jedes Volk Europas beglückwünschen kann. Nachdem es mein aufrichtiger Wunsch ist, daß das durch Gottes Vorsehung mir anvertraute montenegrinische Volk an jedem Fortschritt und an allen Vortheilen desselben Antheil nehme, welche unsere Nachbarn machen und genießen, beschloß ich, u. s. w. — Die österreichische Regierung hat sich natürlich bereit erklärt, das Vorhaben des Fürsten ihrerseits in jeder Weise zu unterstützen.

Aus Cettinje ist der Adjutant des Fürsten von Montenegro, Lazar Walachovich, in Begleitung eines zweiten Montenegriners Georg Matanovich hier eingetroffen. Wie verlautet, ist derselbe mit besonderen Aufträgen für die hiesige russische Gesandtschaft betraut.

Die Generalversammlung des Vereines der österreichischen Berg- und Hüttenmänner wurde am 23. d. eröffnet. Im Saale der k. k. geologischen Reichsanstalt versammelten sich Vormittags 10 Uhr die Kapazitäten des österreichischen Bergbaues. Vizepräsident Graf Breda fungirte statt des erkrankten ersten Präsidenten Grafen Andrassy. Er hielt eine warme Ansprache an die Versammlung, betonte die zahlreichen Verdienste des Vereines während seines kurzen Bestandes (seit 1858) und wünschte demselben ein herzliches „Glück auf" zu seinem weitern Fortbestehen. Nach Aufforderung des Präsidenten bringt die Versammlung ein dreimaliges begeistertes „Hoch" auf Se. Maj. den Kaiser aus. Nun ergreift der Handelsminister Graf Wickenburg das Wort. Auch er zollte als Vertreter des Ministeriums für Volkswirthschaft dem Vereine den wärmsten Dank für seine verdienstvollen Leistungen. „Vor drei Jahren, als dieser Verein gegründet wurde," sagte er, „herrschte in vielen Beziehungen noch eine drückende Schwüle. Sie ist gewichen und Vieles ist uns leichter geworden. Frisch weht uns der Hauch eines verfassungsmäßigen Lebens entgegen, und darum, meine Herren, gehen auch sie frisch und heiter ans Werk und nehmen Sie mein herzliches „Glück auf" entgegen." (Bravo.) — Finanzminister v. Plener spricht als Vertreter des Aerarialbergbaues. Er drückt sein Vergnügen darüber aus, daß sich zur heutigen Versammlung nebst den Montanisten der k. Werke auch jene privativer zusammenfanden, um gemeinsam die fördernden Interessen eines der wichtigsten Industriezweige Oesterreichs zu berathen. Hierauf wird der Jahresbericht verlesen und auf Antrag des Bergrathes Rusegger Graf Breda per Akklamation zum nunmehrigen Präsidenten, Ritter v. Manz zum Vizepräsidenten und die Herrn Dr. Stamm und Freiherr v. Hingenau zu Schriftführern gewählt. Ministerialrath E. Weis hält einen Vortrag „über den Einfluß des Bergbaues auf den Charakter des Menschen", worin er sagt, daß der Bergmann, obwohl „Erzwühler" in der eigentlichsten Bedeutung des Wortes durch seine gefahrvolle Beschäftigung wahrhaft konservativ gesinnt werde. Nach Schluß erwähnten Vortrages wurden zwei Preise per 200 Dukaten auf „die Erfindung einer Verbesserung der Arbeit auf dem festen Gestein, und für eine wichtige Erfindung im Gebiete des Berg- und Hüttenwesens" ausgeschrieben. Schluß der Sitzung 1½ Uhr Schlußversammlung Samstag 10 Uhr.

Der Wiener Correspondent des „Sürgöny" hat vor einigen Tagen die Nachricht gebracht, daß der gewesene ungarische Minister Duschek wahrscheinlich von Sr. Majestät ein Gnadengeschenk erhalten werde. Heute sieht sich derselbe Correspondent genöthigt zu erklären, daß diese Nachricht irrig sei.

Aus Venedig, 20. d., schreibt man der „Triest. Ztg.": „Seit man einige Agenten auswärtiger Revolutions-Comité's aufgefunden hat und sowohl hier, als auch in Padua, Verona und Udine derlei Wühler festgesetzt wurden, und namentlich seit die Polizei den Petarden-Fabrikanten auf der Spur ist, haben alle Demonstrationen gänzlich aufgehört und Venedig erfreut sich nicht nur einer vollkommenen Ruhe, sondern ist auch belebter als sonst. Der Fremdenbesuch war und ist heuer ein günstiger, die meisten Hotels sind überfüllt und die Venetianer handeln nur im eigenen Interesse, wenn sie alles verhindern, was eine Beeinträchtigung desselben hervorrufen könnte."

Der Bericht der „Triest. Ztg.", schreibt die „Wiener Ztg.", wird auch von anderen Seiten bestätigt und bekräftigt, und gerade jetzt ist von „Pays, Journal de l'Empire" offenbar die Zeit unendlich schlecht gewählt, um über den Zustand Venedigs erlogene Mittheilungen aus Freischärler-Federn zu colportiren.

Deutschland.

Bei der Krönung zu Königsberg wird nach Mittheilung der „K. Z." Se. k. Hoh. der Graf von Flandern den König der Belgier und der General della Rocca den König Victor Emanuel vertreten.

Bei Gelegenheit der Krönungsfeier zu Königsberg erwartet man in Preußen einen Gnadenact, jedoch nur in Bezug auf solche Uebertretungen, deren Strafausmaß sechs Wochen Gefängniß oder fünfzig Thaler nicht übersteigt.

Auf der Generalversammlung der katholischen Vereine in München ist, wie der „Volksbote" berichtigt, nur beschlossen worden, die Piusvereine überhaupt wieder überall zu beleben und in Thätigkeit zu setzen. Pfarrer Michelis äußerte dabei: Ein großer katholischer Verein sei nöthig, um seinen Einfluß bezüglich der nationalen Bewegung zu üben, wobei sich der Redner zugleich entschieden gegen den Nationalverein erklärte. Hiergegen erhob sich aber sofort Advokat Lingens aus Aachen und mahnte die Versammlung, dem ursprünglichen Programm der katholischen Vereine treu zu bleiben und sich nicht mit politischen Getriebe zu befassen, also, lediglich den gestellten Antrag, die Piusvereine wieder zu beleben, anzunehmen. Dies geschah dann; der Vorschlag des Herrn Michelis wurde weder unterstützt, noch überhaupt weiter darauf eingegangen.

Am vorigen Mittwoch empfing die preußische Kreisstadt Neumarkt einen überraschenden Besuch. Eine Sobieskifeier, wie sie im Großherzogthum Posen auf den 12. September ausgeschrieben war, sollte auch dort im Wallfahrtsorte Lonk vor sich gehen. Durch den „Nadwislanin" und wenn wir nicht irren, auch durch einen Theil der polnischen Geistlichkeit dazu aufgefordert, versammelten sich während des Nachmittags bis in den Abend hinein mehrere Hundert polnischer Edelleute, meist aus dem Königreiche, mit ihren Frauen und Töchtern. Sie zogen Prozessionsweise, ihre Equipagen zurücklassend, in die Stadt ein, und am Donnerstag wurde, nachdem Morgens in der Neumarker Pfarrkirche gebetet und gesungen worden, in einer großen Procession nach Lonk gewallfahrtet. National-Abzeichen wurden fast bei Jedem bemerkt, auch einige sogenannte Kosciuszko-Costüme, während die Damen alle in Trauerkleidern erschienen. Von den Bauern polnischer Nationalität, die das größte Contingent zu den Lonker Ablässen stellen, war fast keiner in die Stadt gekommen, obgleich sie Kenntniß davon gehabt hatten.

Frankreich.

Paris, 21. September. In Folge des wieder eintretenden günstigen Wetters werden der Kaiser und die Kaiserin ihren jetzigen Aufenthalt in Biaritz verlängern und erst am 5. October in Compiegne eintreffen. Dort werden bereits großartige Anstalten zu ihrem Empfange getroffen. Der Hof wird wahrscheinlich zwei Monate in Compiegne bleiben. — Man vernimmt, daß Marschall Vaillant aus Gesundheits- und Altersrücksichten sein Amt als Minister des kaiserlichen Hauses niederzulegen gesonnen sei. Er würde durch Graf Walewski ersetzt; als künftigen Staatsminister bezeichnet man Herrn Laguerronière. — Der neue Director der französischen Preßangelegenheit hat dieser Tage den Hauptredacteuren der Journale die vertrauliche Weisung zukommen lassen, sich in Bezug auf die polnische Angelegenheit auf einer sehr gemäßigten Linie zu halten. Es ist dies eines der sich hier seit Kurzem kundgebenden Anzeichen, daß eine nahe Annäherung zwischen Frankreich und Rußland im Werke ist. Seit einiger Zeit befindet sich übrigens ein hoher russischer Beamter hier, der seinerseits ebenfalls zu günstigen Resultaten hinsichtlich der polnischen Angelegenheit gelangt ist. — Der neue apostolische Nuntius, Msgr. Chigi, wird Anfangs November hier erwartet. Er ist sehr reich, gehört einer der angesehensten Familien der römischen Aristokratie an, führt den Titel Fürst und ist als Kunstkenner und Kunstfreund bekannt. Unter mehreren hier anwesenden Bischöfen befindet sich auch Msgr. Pie von Poitiers. Wie man versichert, ist der bekannte Prälat nach Paris gekommen, um gegen die Errichtung eines Bischofsitzes zu Niort zu protestiren, da dieses nur auf Kosten seines Bisthums geschehen könnte. — Die Dampfcorvette „Berthollet" wird Ende d. M. Brest verlassen, um das französische Geschwader an der amerikanischen Küste zu verstärken. Die sterblichen Ueberreste des P. Ventura, die wie wir mittheilten, provisorisch in der Kapuziner Kapelle zu Versailles beigesetzt wurden, werden binnen Kurzem nach Rom gebracht werden, wo in den Gewölben des Theatinerordenshauses S. André de Lavalle Alles zu ihrem Empfange vorbereitet ist. Der General der Theatiner, welcher noch immer in Paris ist, wird die Leiche selber nach Rom begleiten. Der Staatsanwalt hat beim Justizminister, wie es heißt, angesucht, den Journalen die Veröffentlichung Mirès'scher Briefe und Reklamen nicht mehr zu gestatten.

Prinz Napoleon wird in den nächsten Tagen des künftigen Monats nach Frankreich zurückkehren. Die socialistischen Freimauer hoffen doch immer ihr als Großmeister zu erhalten. Sie können sich verrechnen; gewiß ist es, daß der Kaiser sich die Entscheidung vorbehalten hat, und daß nur derjenige Großmeister werden wird, den er dazu ernannt wissen will. Es ist sogar nicht unmöglich, daß der Kaiser, von den Statuten des großen Orients Umgang nehmend, diesem einen Großmeister aufzwingt, der weder der Prinz Murat noch Prinz Napoleon sein wird.

Der „Moniteur" meldet, daß dem Journal L'Echo de l'Aveyron eine erste Verwarnung ertheilt worden ist, weil ein Artikel dieses Blattes den Souverän eines Frankreich befreundeten Staates, der von Frankreich anerkannt worden, in gehässiger Weise schmäht und außerdem sich bemüht, Aufregung und Unruhe in den Gemüthern zu säen, indem er bevorstehende Katastrophen prophezeit und indem er zu böswilligem Zweck falschen Lärm erregt.

Ein Pariser Correspondent der „N. P. Z." schreibt folgendes über die Familie des Herrn de Crouy, der es in allem Ernste darauf anlegt, eine politische Rolle zu spielen. Hr. Franz Claudius August de Crouy ist in Douisburg in Preußen geboren, wo sich seine Eltern während der französischen Emigration aufhielten. In Frankreich besaß die Familie das Gut Allevard in der Dauphiné. Der Vater unsers Prätendenten wurde späterhin von Napoleon I. zum Oberforstdirector und einer seiner Vettern zum Kammerherrn mit dem Titel comte ernannt. Dieser Vetter vermählte sich mit einer Mlle. D'Auguesseau und in zweiter Ehe mit der Tochter des Marquis Louis Remond de Montmort. Unser Prätendent erhielt nach der Rückkehr der Bourbonen, obgleich erst 20 Jahre alt, das Patent als Oberst, begleitete den Herzog von Berry während der hundert Tage und wurde im Jahre 1816 Ritter des Ordens vom heiligen Ludwig. Er verheirathete sich zunächst mit Louise Remond de Montmort, der Schweder zweiten Gemahlin seines eben erwähnten Vetters, und nach ihrem Tode mit Mlle. Mercedes da Costa aus Lissabon. Aus dieser Ehe hat er zwei Töchter, die ältere gehört dem Orden de Notre Dame de Sion an, die andere ist mit dem Marquis de Ferrières vermählt. Söhne hat Herr de Crouy nicht. Sein Bruder, Graf Heinrich Franz Nicolaus de Crouy, lebt in Ungarn, seine erste Gemalin Gräfin Julie, war eine Tochter des russischen Admirals Tschitschakoff, die zweite ist eine Tochter des englichen Generals Cox; er hat vier Söhne, von denen drei Offiziere in der österreichischen Armee sind, während der vorjüngste in der französischen Marine unter dem Namen de Crouy-Tschitschakoff dient. Und endlich giebt es noch eine Seitenlinie, welche sich de Crouy-d'Argenson nennt.

Italien.

Der Pariser d. F.-Correspondent schreibt unterm 19. Sept. Folgendes: Die Stunden des Barons Ricasoli sind gezählt, und Sie dürfen sich von jetzt an auf die Nachricht gefaßt machen, daß der sardinische Ministerpräsident dem französischen Einflusse in Turin weichen mußte. Kommt's hoch, so wird er noch das Ende des nächsten Monats als Minister erleben. Der chirurgische Graf Farini hat die besondere Mission, die eigentliche Cavourianische Partei (der Cabinetspolitik) von Neuem zu organisiren, und er ist dazu bestimmt, gemeinschaftlich mit dem alten Democraten Ratazzi die Regierung zu übernehmen. Anfangs hatte man, wie Sie wissen, an Minghetti gedacht, welcher ganz so wie Farini und Ratazzi der kaiserlichen Politik verschrieben ist, aber seine Person ist dem Kaiser nicht angenehm, seitdem dieser von einem gewissen Briefe Abschrift erhallen hat. Es ist mir nicht erlaubt, mehr hierüber zu sagen.

Der neapolitanische General Pianelli nebst dem elenden Liborio Romano und Nunziante, einer jener neapolitanischen „Patrioten", welche ihren König verriethen, und deshalb mit Ehren vom König-Ehrenmann überschüttet wurden, ist bekanntlich in der Protestation der Pariser neapolitanischen Emigration erwähnt und es hatte von ihm geheißen: die piemontesische Regierung habe auch ihn corrumpirt. Der Mann hat die Unverschämtheit, sich in einem Briefe an den „Ami de la Religion" gegen diese Anklage zu erheben!! Sehr richtig bemerkt der „Ami de la Religion" hierzu, er hätte seiner Unterschrift hinzufügen sollen: „Exgeneral Franz des Zweiten, General in piemontesischen Diensten und Großkreuz des sardinischen Mauritius- und Lazarus-Ordens". Dieser General war in Paris, als Franz II. sich noch in Gaeta vertheidigte; was er dort getrieben hat, wird wohl seiner Zeit auch zur Sprache kommen.

Es bestätigt sich, nach Pariser Berichten, daß der Carlistische Oberst (nicht General) Borgès sich in Calabrien befindet, und es stellt sich immer mehr heraus, daß die in Turin fabricirten Nachrichten von dem Ende der „Brigandage" im Königreiche Neapel eben nur Lügen waren. Der Statthalter General Cialdini hat jedenfalls zu früh triumphirt. Das Gerücht, der General Cabrera sei nur deshalb nicht nach Neapel gegangen, weil er sich in Betreff gewisser Punkte nicht mit dem Könige Franz II. verständigen konnte, scheint mir ganz unbegründet zu sein. Der wackere Cabrera, schreibt man der „N. P. Z.", wäre vielleicht noch im Stande, in einem regelmäßigen Kampfe den Oberbefehl zu führen; aber das Gift der Christinos hat dafür gesorgt, daß seine körperlichen Kräfte ihm nicht erlauben, sich an einem Gebirgskriege, wie der ist, welcher im Königreiche Neapel geführt wird, zu betheiligen.

Wie man dem „Movimento" von Genua aus Civita Vecchia unterm 16. Septbr. schreibt, sind die französischen Truppen, welche an die Grenze geschickt wurden, seit zwei Tagen wieder in ihre Cantonnements zurückgekehrt. Indessen werden immer drei Compagnieen marschbereit gehalten, um sofort wieder die Grenze besetzen zu können.

Rußland.

Zu Regierungs-Kommissarien bei den Wahlen der Stadt Warschau, welche bekanntlich am 23. d. beginnen und mit Unterbrechung von mehreren Tagen am 15. October endigen, sind ernannt: Generalmajor Marquis Paulucci, schon seit vielen Jahren hier immer beim Statthalter attachirt und bei der Bürgerschaft sehr beliebt, auch als Vorsitzender des Bürger-Ausschusses und stellvertretender Ober-Polizeichef aus den März-Tagen bekannt; ferner Oberst Hauke, Administrator des Fürstenthums Lowicz und Ober-Intendant des Theaters; die wirklichen Staatsräthe Łęcki, v. Pęcherzewski, v. Korzybski und Graf Tyszkiewicz — alles bei den Polen gerngesehene Persönlichkeiten. Die drei Wahllokale für die 12 Stadtbezirke sind das Rathhaus, die medicinische Akademie und das Adels-Institut nahe bei Ujasdow, je für die nächstgelegenen Stadtbezirke. Die polnischen Blätter fahren fort, zur fleißigen und ruhigen Betheiligung bei den Wahlen aufzufordern. Die Wahl-Einberufungen sind bereits vertheilt und, wie es scheint, ist man schon über die zu wählenden Personen einverstanden, die sämmtlich beliebte, sehr vorgeschrittene Volksmänner sind, wie z. B. Kanonikus Wyszyński, Ober-Rabbiner Meysel und der ehemalige polnische General Lewinski. Möglich, daß einige Gemäßigte, wie Bankier Kronenberger und der Kaufmanns-Aelteste Xaver Schlenker, mit durchgebracht werden.

Der Verwaltungsrath des Königreichs Polen veröffentlicht eine Verordnung, derzufolge für die Universität vorbereitende Lehrcurse provisorisch auf ein Jahr eingerichtet werden. Der Termin der Eröffnung derselben ist noch nicht festgesetzt. Dem „Czas" geht die Nachricht zu, daß der Gesundheitszustand des Erzbischof Fijałkowski sich bedeutend gebessert habe. Die für Intention seiner Wiedergenesung celebrirten Vo-

---

Benediktinerkirche alle Freitag Andächtige strömen. Man wollte aus dem Hügel einen Calvarienberg machen. Łepkowski hätte hier noch hinzufügen können, daß solche Bestrebungen der Christianisirung heidnischer Reste überall und immer zu finden sind. Die reichsten Beweise liefert Rom, wie z. B. das hölzerne Kreuz inmitten des Coliseo, das Kreuz auf dem Luxor-Obelisken auf dem St. Petriplatz, die Altäre im Pantheon.

Hierher gehört die Etymologie des Wortes Łasota, wie die Anhöhe, auf der der Krakushügel steht, heißt. Łysica und mons calvus (Kahlberg, Calvaria) sind identisch. Von las (Wald) konnte der Name nicht stammen, denn bis heute läßt sich dort kein Baum pflegen auf dem steinigen Grunde der „Krzemionki" (d. i. Kieselstein), jener Anhöhen jenseits der Weichsel, bereits einer Ablagerung des Wawelfelsen. Rogawski sucht bis in China den Ursprung, La-sza d. i. Erdgeister passen ihm vortrefflich zu der hier vom Volke dem polnischen Faust Twardowski zur Wohnung angewiesenen Felsengrotte, dem Sitze von Geistern. Vielleicht treffender hätte er hier die La-ssa der Tataren, den Geisterberg Lha-ri in Tibet, und das sanskritische Lecha d. h. Helligkeit, anführen können. Für die Bedeutung der Calvaria spricht indessen noch die constante Orthographie in alten Druckschriften: Lysa (nicht łysa) góra.

Auf dem Wandahügel stand zu Sarnicki's Zeiten (in der 2. Hälfte des XVI. Jahrh.) eine Statue der Königin mit einer von ihm aufbewahrten zehnzeiligen Aufschrift, in der es heißt:

Hic jacet in tumba rosa mundi, non Rosamunda,.....
Graci regis nata bene Vanda sit vocitata....
Haec per decorem Almani vicit furorem....
Coelibem haec obtulit Diis mersa flumine vitam....

Die Chronik Kadłubek's citirt ein diesen Versen wie es scheint verwandtes Lied: Vanda mari, Vanda terrae, aëri Vanda imperat. Lauterbach citirt Sarnicki und erinnert dabei an die beiden Rosamunden, die englische Geliebte Heinrich II. und die Frau des Königs der Longobarden Alboin, deren tragischer Tod ihm mit der Wanda-Tradition Verwandtschaft zu haben scheint. Nach Pruszcz und anderen haben sich Ueberreste dieses Denkmals bis in späte Zeit erhalten. Noch heute steht dort auf augenscheinlich älteren Fundamenten eine viereckige Säule aus Ziegelstein, offenbar wieder eine Passion Christi, von der ähnlichen auf dem Krakushügel ist keine Spur mehr vorhanden. Bielski, Kromer u. s. f. staunen außerdem darüber, daß „der Wandahügel von der Fahrstraße aus mit grauem häßlichem modrigem Unkraut bewachsen sei, als ob in Trauer um die große Heroin — dagegen auf der linken Seite mit schönem Rasen bekleidet sei, gleichsam zum Zeichen des Triumphes über die Feinde und des unsterblichen Ruhmes der Jungfräulichkeit. In den skandinavischen Lek-Gesängen wiederholen sich oft Erzählungen von Wendela und Venda, in denen sie stets als Geliebte erscheint. Der polnische Uebersetzer derselben, Lucian Siemieński (Ausgabe in Posen 1843) ahnte viele Jahre vor Szajnocha die Analogie der nordischen Traditionen mit den polnischen.

In dem Tatragebirge, auf dem Wege von dem Dorfe Bukowina nach dem Fischauge (von den dortigen Goralen hörten wir nur diese Benennung: sie gehen nach dem Fischauge „do Rybiego," ein Name der mehr der Form des herrlichen Gebirgsees entspricht, während Meerauge „Morskie oko", auf seine Farbe sich beziehend, Schriftsprache ist), an der Białka-Quelle liegt ein Felsstück, wie ein abgesonderter Grenzhügel, genannt Wanda. Dies ist in jener Gegend der ziemlich allgemeine Ausdruck für riesiges Gestein. Der Fuß der Tatry hat erst seit Anfang des XIII Jahrh. Bevölkerung, wahrscheinlich nannte der Goral also seine Steine so wegen der Aehnlichkeit mit dem an der Weichsel gesehenen Hügel, der nach der Tradition zum Andenken an Wanda und ihren Opfertod eine Meile von Krakau bei der Mündung der Dłubnia in die Weichsel, da wo ihr Leichnam zum Vorschein kam, aufgeschüttet worden. Dieser Sturz in das Wasser von der Brücke am Fuße des Wawel war ein den Göttern dargebrachtes Opfer, denen sie ihre Reinheit darbrachte. Einem deutschen Fürsten oder auch Vasallen der Deutschen schlägt sie ihre Hand ab, besiegt sein Heer und findet selbst nach Verrichtung von Gebeten Angesichts der Ritter und Senioren, beritten und gerüstet, in den Wogen der Weichsel ihren Tod.

Seit Michael Stachowicz versuchten viele Maler diesen Moment im Bilde zu vergegenwärtigen; bis jetzt ist die Palme der Composition M. A. Piotrowski's aus Königsberg zu erkannt worden, deren Lithographie den Actionären des Krakauer Kunstvereins als heurige Prämie bestimmt ist. Das große Gemälde ist bekanntlich Eigenthum dieses Vereins und wurde in der Ausstellung von 1859 mit allgemeinem Enthusiasmus des besuchenden Publieums aufgenommen.

Die Geschichte verzeichnet was wirklich geschehen, die Tradition spricht das Gefühl des Volkes u. seine Meinung über die ferne Vergangenheit aus, die es entsprechend seinem Charakter und seiner Denkart sich modelt ohne sich dabei viel darum zu bekümmern ob das Geglaubte wirklich geschehen. Deshalb benimmt die Meinung Rogawski's, wäre sie selbst gegründet, nichts dem Zauber der Tradition, daß nämlich, würde Hacke und Grabscheit das Innere der Hügel Krakau's und Wanda umwühlen, man gewiß fast nichts in ihnen finden würde, da jene nur Altäre seien zur Verrichtung der heiligen Ceremonien nach dem Rituale des slavischen Gottesdienstes. Die Tradition dagegen berichtet von jenem ersten, man habe hier dem Gründer Krakau's ein Denkmal aufgeschüttet unter dem Namen Rękawka, weil man in Händen (ręka), oder nach ande-

tivmessen wurden in allen Kirchen Warschau's bei großem Zudrange der Bevölkerung abgehalten. In der Erzkathedralkirche celebrirte der Bischof-Suffragan Baranowski unter einer der Feier angemessenen Ansprache. Auf die Einladung des Directors des Cultusdepartement, der auf den 20. d. alle Bischöfe und Administratoren der Diöcesen nach Warschau einberufen, sind bereits Hochw. Pieńkowski von Lublin und Majerczak von Kielce eingetroffen.

Türkei.

Nach Depeschen aus Konstantinopel hat Riza Pascha das ihm angebotene Paschalik von Smyrna angenommen.

Der „Köln. Ztg." wird aus Constantinopel, 14. September, geschrieben: General von Willisen ist auf der „Loreley" nach Brussa gefahren und wird die Reise bis nach dem Berge Athos ausdehnen, dann aber wieder hierher zurückkommen, um seine Abreise nach Berlin anzutreten. Auf sein Gesuch ist ihm und seinen Begleitern die kaiserliche Schatzkammer gezeigt worden, was zu den außerordentlichen Dingen gehört. Selten wird irgend Jemandem die Erlaubniß gegeben. Es ist auch mit so vielen eigenthümlichen Ceremonien geschehen, daß ein großer Theil der knapp abgemessenen Zeit lieber auf längere und genauere Besichtigung der Schätze angewandt worden wäre. Allein man mußte sich in das Unvermeidliche fügen. Die Herren, welche den preußischen General begleiteten, können nicht Worte genug finden, um die unermeßlichen Schätze, die sich dort befinden, zu schildern. Diamanten, Edelsteine, Perlen, auf allen möglichen Gegenständen angebracht, die zum Theil in griechische Zeiten reichen müssen, sind unschätzbar und mehr als hinreichend, um alle türkischen Schulden vollkommen zu decken. Namentlich sind die Harnische, Helme, Schwerter, Schlachtkolben, Schilde und ähnliche Vertheidigungs- und Angriffswaffen von fast allen Sultanen überreich verziert da.

Die Nachricht von der Wiederaufnahme der Unterhandlungen zwischen der Türkei und Montenegro ist unrichtig. Mit Bezug auf diesen Gegenstand entnehmen wir der „Patrie" die nachfolgenden Mittheilungen: Bekanntlich hatte die europäische Commission eine Zusammenkunft zwischen Omer Pascha und dem Vladika von Montenegro vorbereitet; dieselbe sollte in Zabliak stattfinden. Am bestimmten Tage blieb der Fürst aus indem er einen Fieberanfall vorschützte. Die Kommission kam nach Suttorina und beschied den Chef der Insurgenten der Herzegowina, Luca Vukalowitsch, vor sich. Dieser erklärte, daß die Christen von einem Ausgleich nichts wissen wollen, da sie zu den Versprechungen der Türken kein Zutrauen haben können. Es wurde darüber nach Konstantinopel berichtet. Der Sultan schickte seinen Adjutanten Bezim Bey ins Lager des Omer Pascha mit Instruktionen, welche die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten befahlen. Die Gesandten gaben den Mitgliedern der Commission Befehl, die Unterhandlungen abzubrechen. Herr Paulovich, der russische Konsul, dessen Einfluß das Scheitern der Unterhandlungen bewirkte, war der erste, der Suttorina verließ, um sich nach Corfu und von da nach Cettinje zu begeben. Die übrigen Mitglieder begaben sich in die entsprechenden Consulate. Bezim Bey kam am 7. August bei Omer Pascha an. Auf die Nachricht von seiner Mission ließ Vukalovitsch, der nicht ganz vorbereitet war, die Intervention der Consuln ansprechen. Aus denselben Gründen schickte der Serdar einige Emissäre zu den Aufständischen, um versöhnliche Worte an sie zu richten. Da die Vertreter der Mächte einsahen, daß man beiderseits nur Zeit zu gewinnen suchte, so versagten sie jedes Einschreiten. Diese Schritte hatten indeß genügt, die Nachricht zu verbreiten, daß die Unterhandlungen wieder aufgenommen worden seien. Diese Nachricht war aus Ragusa gekommen. Depeschen aus Konstantinopel hatten indeß ganz richtig gemeldet, daß die Gesandten sich jedem weiteren Schritte widersetzt hätten. Wenige Tage nach der Ankunft des Bezim Bey begann Omer Pascha wirklich die Feindseligkeiten, indem er die nördliche Grenze von Montenegro blockirte und alle Wälder zwischen Perpowo und Slano in Brand steckte. Seitdem haben die Feindseligkeiten nicht aufgehört. Der russische Consul reist fortwährend zwischen Ragusa und Cettinje und empfängt die Emmissäre des Vladika. Herr Tissot, der französische Consul schickte sich an, von Ragusa nach Constantinopel zu reisen. Die andern Consuln sind in ihren betreffenden Stationen; es gibt demnach keine Commission mehr.

Asien.

Nach Pariser Berichten aus Cochinchina vom 1. August hat der Krieg dort wieder begonnen. Ein Mandarin, an der Spitze von 4-—5000 Mann, beunruhigte die Umgegend von Mytho. Ein Theil der französischen Truppen war gegen ihn abgesandt worden. Der Kaiser Tu Duc begünstigte den Mandarinen. Doch befürchtet man keine ernstlichen Ereignisse.

Amerika.

Aus Newyork, 11. September, wird tel. gemeldet: In seiner Antwort auf die neuliche russische Note spricht der Staatssekretär Seward die Befriedigung der Unions-Regierung darüber aus, daß Nord-Amerika eine neue Bürgschaft für die freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland erhalten habe. Es ging das Gerücht, zwei Regimenter des Südens hätten sich aus Virginien zurückgezogen, um die Küsten Nord-Carolina's zu decken. Es hieß ferner, eine neue nach den südlichen Küsten bestimmte Expedition der Nordtruppen werde vorbereitet. In einem zu Leesburg stehenden Regimente war eine Meuterei ausgebrochen und die Mannschaften hatten sich auf den Weg gemacht, um zum häuslichen Herde zurückzukehren. Eine Compagnie eines Tirailleur-Regiments hatte den Versuch gemacht, zu desertiren. Es war auf die Ausreißer gefeuert worden; zwei derselben blieben, und die übrigen wurden verhaftet. General Polk hatte der Regierung von Kentucky vorgeschlagen, dahin zu wirken, daß sowohl die Truppen des Südens, wie die des Nordens sich aus dem Staate zurückzögen und dessen Neutralität achteten. In der Marine der Union herrschte große Thätigkeit.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 25. September.

* Die „Donau-Ztg." dementirt heute in officiöser Weise das Gerücht, daß der hiesige Polizeidirector von seinem Posten abberufen wurde. Freiherr v. Päumann hat vorgestern den auf sein Ansuchen ihm ertheilten Urlaub angetreten.

* Die „Niewiasta" servirt heute ihren Lesern das aufgewärmte Gericht über die damy und kobiety. Wir erlauben uns den Vorschlag, die kobiety doch endlich der wohlverdienten Ruhe zu überlassen. Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr braucht nicht mehr zu gehen. Mit der Schlußbemerkung: daß „Polki" (Polinen) der richtigere Ausdruck gewesen wäre, wobei es sich nur um den Grad ihrer Bildung und Moralität handeln würde — sind wir ganz einverstanden.

† Morgen früh wird in der H. Kreuz-Kirche eine Votivmesse für die Genesung des Metropolitan-Erzbischof von Warschau, Hochw. Fijałkowski, celebrirt werden. Im Laufe dieser Woche werden auf Anordnung des hiesigen Consistorium in allen Kirchen Krakau's Gottesdienste in derselben Intention abgehalten werden. — Das Porträt des Erzbischofs ist soeben erschienen und in allen hiesigen Buchhandlungen zu beziehen.

† Künftigen Sonntag (29. d.) geht der letzte Lustrain in diesem Jahre von hier nach Krzeszowice.

Am 15. d. brach in Krukienice (Przemysler Kreises) eine schrecklich wüthende Feuersbrunst aus, die im Augenblick den ganzen Ringplatz des ausschließlich von Schuhmachern bewohnten Städtchens ergriff und die hölzernen Häuser desselben verzehrte. Dem „Przegl. powsz." zufolge, sind 235 Personen obdachlos für den kommenden Winter, 42 Häuser, 19 Ställe, 19 Scheuern u. s. f. niedergebrannt. Der Eigenthümer des Städtchens Graf Sigmund Drohojowski hat bereits vorläufig zum Ausbau der Häuser Bauholz aus seinem Walde im Werthe von 1000 fl. ö. W. geschenkt, seine Brüder und Nachbarn einige Hundert Gulden ö. W. zur Unterstützung der Abbrändler gesammelt. Der genannte Graf nimmt milde Beiträge unter seiner Adresse in Krukienice bei Mościsko an.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die österr. Kreditanstalt wird, wie man dem „Actionär" aus Wien schreibt, in den nächsten Tagen eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, um die Vorschläge über Statutenänderungen usw. vorzulegen.

— In der 22. Sitzung des Wiener Gemeinderathes wurde vom Gemeinderathe Freiherrn von Kalchberg ein Einschreiten einiger Industrieller zur Gründung eines Vorschußvereines für kleine Gewerbsleute in Wien überreicht. Der Gemeinderath hat zur Prüfung dieser nach vielfacher Richtung hin wichtigen Angelegenheit eine Commission gewählt, die nach gründlichen Berathungen dem Plenum des Gemeinderathes Bericht zu erstatten haben wird.

Paris, 23 Sept. Schluß-Course: 3perz. Rente 69.45. — 4½perz. 96.50. — Staatsbahn 552. — Credit-Mobilier 790. — Lomb. 545. — Haltung fest, belebt. — Consuls 93⅝ gemeldet.

London, 23. September. Schluß-Consols 93½.

Wien, 22. September. National-Anlehen zu 5% mit Jänner Coup. 80.70 Geld, 80.80 Waare, mit April-Coup. 81.10 Geld. 81.40 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 83.25 Geld, 83 35 Waare, zu 100 fl. 88.10 G., 88.25 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 66.— G. 66 25 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 756.— G. 758.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 182 70 G. 182 80 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2022.— G. 2023.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 140 (70%) Einz. 151 — G. 151.50 W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 114 30 G. 114 40 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 135 70 G. 135.80 W. — K. Münzdukaten 6.50 G. 6.51 W. — Kronen 18.70 G. 18.75 W. — Napoleond'ors 10.84 G. 10.86 W. — Russ. Imperiale 11.16 G. 11.18 W. — Vereinsthaler 2.02 G. 2.02½ W. — Silber 135.— G. 135 25 W.

Krakau, 24. September. Auf hiesigem Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgender Maßen: Für den nieder-österreichischen Metzen Weizen 5 fl. 88 kr. — Korn 3 fl. 50 kr. — Gerste 2 fl. 50 kr. — Hafer 1 fl. 37 kr. — Kukurutz — fl. — kr. — Kartoffeln 1 fl. 21 kr. — für den Centner Heu — fl. 80 kr. — Stroh 70 kr. österr. Währ.

Krakauer Cours am 24. Septemb. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 346 verlangt, 340 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 74 verlangt, 73 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 135.50 verlangt, 134.50 bez. — Russische Imperials fl. 11.20 verl., 11.4 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.90 verlangt, 10.74 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.40 verl., 6.30 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.50 verl., 6.40 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100½ verl., 99½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 81¾ verl., 81 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 85½ verlangt, 84½ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 68⅓ verlangt, 67½ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 80½ verl., 79½ bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 70% fl. österr. Währ. 150½ verl., 148½ bez., mit der Einzahlung von 30% fl. österr. Währ. 65 verl., 64 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 24. September. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten stellt der Abgeordnete Ljubissa eine Interpellation an Se. Excellenz den Herrn Staatsminister, die nautische Schule in Castelnuovo betreffend.

Die Specialdebatte über das Gemeindegesetz wird fortgesetzt. Präsident theilt einen von Wieser zum Antrag Rothkirch gestellten Abänderungsantrag, in welchem ebenfalls von Gemeinden unterer und höherer Ordnung die Rede ist, mit. Alle Gemeinden behalten das Recht der Vermögensverwaltung 2c.

Rechbauer als Berichterstatter zeigt an, daß der Ausschuß, mit Ausnahme von zwei Stimmen sich einhellig für Verwerfung des Antrages Rothkirch ausgesprochen hat, ohne damit die Rechte des Landtages beeinträchtigen zu wollen.

Wiesers Antrag wird mit 85 gegen 70 Stimmen verworfen.

Bei der Abstimmung über den Antrag des Grafen Rothkirch erheben sich nur Wenige Mitglieder für diesen Antrag. (Nächste Sitzung morgen).

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses beantwortet Se. Excellenz der Herr Staatsminister die an das Staatsministerium gerichtete Interpellation des Reichsrathes Baron Wasilko-Serecki und erörtert die Gründe, welche die Regierung seiner Majestät bis jetzt nicht in die Lage gesetzt haben, mit der vollständigen und definitiven Einrichtung der bereits gebildeten selbstständigen Landesregierung in der Bukowina vorzugehen. Ferner erklärt Se. Excellenz: Nach dem Ausspruche der Sachverständigen sei das Ausgleichsverfahren nur dann practisch, wenn es obligatorisch ist und damit ein Abgeschlossenes erreicht wird. Da das Abgeordnetenhaus und das Herrenhaus diesen Grundsatz, den Nerv des Gesetzes, nicht angenommen haben, so sehe sich die Regierung in die Nothwendigkeit versetzt, dem Gesetze entgegen zu treten, und da sie es der Allerhöchsten Sanction nicht empfehlen kann, halte sie es für ihre Pflicht, die Regierungsvorlage zurückzunehmen. Nächste Sitzung Freitag. Auf der Tagesordnung: Gesetzentwurf über Allodialisirung der Lehen.

Agram, 23. September. In der gestrigen geheimen Landtagssitzung wurde der vom Komitè ad hoc vorgelegte Adreßentwurf verlesen und im Princip angenommen. In der heutigen geheimen Sitzung fand die Specialdebatte statt, wobei unbedeutende stylistische Modifikationen an dem Adreßentwurfe vorgenommen wurden. Morgen dießfällige Verhandlung in öffentlicher Sitzung.

Agram, 24. September. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde beschlossen, die von dem Redactionscomité angenommene Fassung der Adresse anzunehmen. Ueber die Adresse fanden keine Debatten statt.

Nachrichten der „Triester Z." zufolge, ist der Attentäter gegen die griechische Königin ein Gymnasialschüler, 17 Jahre alt und heißt Aristides Dosios. Sein Vater Constantin Dosios, ein sehr geachteter Mann, war früher Generalsecretär im Ministerium des Innern. Ein Bruder des Aristides entwich vor einiger Zeit nach Italien und dient als Officier im piemontesischen Heere.

Berlin, 23. Sept. Se. Maj. der König begibt sich am 4. October nach Compiegne. Die Herren v. Alvensleben und Manteuffel begleiten Se. Majestät.

Bruchsal, 23. Sept. Becker hat sein früheres Zugeständniß zurückgenommen und behauptet, nur ein Scheinattentat beabsichtigt zu haben, um dadurch eine moralische Wirkung auszuüben; nur aus Versehen habe er ein scharf geladenes Terzerol genommen; sein Vorbild Orsini hätte dieselben Folgen seiner That gehofft. Der Angeklagte gewährte bei der Verhandlung den Eindruck eines confusen Menschen.

Nachts. Der eben verkündigte Wahrspruch der Geschwornen erklärt Becker des vollendeten Mordversuches auf Se. Majestät den König von Preußen schuldig und verneint die Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten. Der Gerichtshof erkannte auf eine zwanzigjährige Zuchthausstrafe, wovon die ersten 9 Jahre in 6 Jahre Einzelnhaft zu verhandeln, und auf Landesverweisung. Der Angeklagte vernahm lächelnd das Urtheil.

Paris, 23. September. Der Moniteur meldet, daß der König von Preußen am 6. Oktober in Compiègne eintreffen soll. Es scheint sicher zu sein, daß zur selben Zeit ein anderer König dort erwartet wird.

Bern, 23. Sept. Der „Bund" bestätigt die gespannten Beziehungen zwischen Frankreich und der Schweiz.

Madrid, 21. September. Bei einem Stiergefecht ist gestern eine Tribüne eingestürzt; siebenzig Personen sind schwer verwundet.

Lissabon, 17. Sept. Die Wiedereinsetzung des Ministeriums ist wahrscheinlich. — Die Vermählung der Prinzessin von Portugal mit dem Prinzen von Hohenzollern wurde am 12. gefeiert. — Die Regierung dürfte die Häfen des Landes für ausländisches Getreide eröffnen, da die Ernte unbefriedigend ausgefallen ist.

Aus Italien liegen folgende Nachrichten vor:

Turin, 23. September. Die „Opinione" schreibt: Einem Telegramm aus Florenz zufolge, wurde in Postigliole bei Castiglione della Pescaja eine Tartane mit Waffen und Munition beladen, confiscirt. Man glaubt, dieselben waren bestimmt im Geheimen nach Umbrien eingeführt zu werden, um gegen die päpstlichen Provinzen zu operiren.

Die „Persevernnza" meldet aus Turin vom 22. Das Gerücht von einem ernsten Zerwürfnisse zwischen Cialdini und der Centralregierung ist grundlos, somit der vom „Pays" angeblich wahrscheinliche Rücktritt Cialdinis und dessen Ersatz im Militärwesen durch Fanti, in Civilsachen durch Villamarina widerlegt. In einigen Tagen werden die neuen Dispositionen bezüglich der Reorganisation des Ministeriums des Innern und des Wirkungskreises der Präfecten veröffentlicht.

Aus Neapel vom 21. schreibt das genannte Blatt: Das Amtsblatt verkündigt, daß die bei Catona gelandete Bande Malteser und Spanier in der Flucht begriffen ist.

Man meldet aus Rom vom 17., daß auf das Andringen Franz II. der Secretär der römischen Eisenbahnen, Mr. Venturelli, Sicilianer, aber naturalisirter Franzose, verbannt worden ist; General Goyon hat vergeblich gegen diese Maßregel remonstrirt. In Neapel ist Ordnung und Ruhe im Wachsen. — Der König geht zum 8. October nach Bologna, inspicirt das 4. Armee-Corps und die Befestigungen und kehrt dann nach Turin zurück.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 25. September.

Angekommen sind die Herren: Joseph von Losert, pensionirter Kreishauptmann, aus Wadowice. Albert Brandys aus Kalwaria. Gustav Dąbski und Stanislaus Ritter von Garlicki aus Galizien. Heinrich und Franz Kraszowski und Ignaz Smoliński aus Rußland. Albert Mieszkowski aus Polen. Joseph Zawalski aus Węgrzynowice.

Abgereist sind die Herren: Modest Turczewicz, kais. russischer Hauptmann, Fürst Heinrich Woroniecki, Vitold Marczewski und Kajetan Tymowski nach Polen. Michael Krzyżanowski nach Wien. Wladyslaus Leszczyński, Wladyslaus Graf Tarnowski und Felix Pohorecki nach Galizien. Napoleon Laczyński nach Lemberg. Anton Ocłowski nach Rußland. Wladyslaus Siemoński nach Berwald. Sigmund Padlewski, k. russ. Garde-Offizier, nach Berlin.

---

ren in den Aermeln (rękawa) der faltigen Tracht, die Erde für denselben herbeigebracht. Jenseits der Weichsel, drei Meilen von Krakau, in Krakuszowice hingegen erhebt sich der Hügel des Sohnes Krakus', der dort seinen Bruder auf der Jagd meuchlerisch umgebracht haben soll.

Konstantin Porphyrogeneta spricht von einem Krakushügel bei den Karwaten. Lelewel gibt in seiner Kritik der in den ältesten Chroniken verzeichneten Traditionen über diesen Feldherrn und König der Polen seine Existenz bei den „Chrobaten" zu. In jenen heißt der Hügel stets nur Rękawka, auch später wird darunter der Hügel verstanden, z. B. im Register der Ausgaben zur Krönung Königs Heinrichs Valois 1574 findet sich eine Summe: „für Abbrennung von Feuern auf der Rękawka." Das Volk versteht darunter die jährliche am dritten Osterfeiertage stattfindende Versammlung auf den Krzemionki an jenem Hügel, wo den am Bergabhang sich tummelnden Jungen und „Paupern" hartgesottene Eier, Aepfeln, Pfefferkuchen, Semmeln herabgeworfen werden, die diese eifrig und sich überpurzelnd auffangen. Die Redensart: „Gehen wir zur Rękawka," in Verbindung mit der Erwägung, daß dort die Hände (ręka) der Fänger die Hauptrolle spielen, gibt einen entsprechenden Commentar zu der Ableitung dieser Benennung. Der Kern dieser Sitte in Rücksicht auf den Grund des Volksfestes zum Andenken an den Krakau-Gründer liegt wohl ursprünglich in dem characteristischen Gebrauch von Eiern bei dieser Gelegenheit.

Das halb schwarz gemalte Ei bezeichnet in den Bachischen und Orpheistischen Mysterien bald Tag und Nacht, bald Leben und Tod, Gegenwart und Vergangenheit; es ist das Symbol des tellurischen Organismus, gleichsam Zeichen der schaffenden und vernichtenden Kraft zugleich. Wir finden es in den Pythagoräischen Lehren, in der indischen Kosmogonie, in den egyptischen Mythen, bei den Phöniziern, Chaldäern, Persern. Allgemein ist das Ei Symbol des Todes auf den Reliefs der griechischen und römischen Gräber. Schon in der fernsten Vergangenheit sind die Eier auf den Denkmälern häufig als Wahrzeichen des verbrachten und jenes neuen mit dem Tode begonnenen Lebens angewendet. Zum Beweise davon dienen verschiedene Mythen, Reliefs, Malereien, selbst aus Thon gebrannte Eier, in römischen, griechischen und slavischen Gräbern aufgefunden. Der gelehrte Bachofen behandelt diesen Gegenstand in seiner „Gräbersymbolik der Alten" (Basel 1859) speziell. Ueber die das Ei und seine Schale betreffenden Aberglauben, Sitten und vielfältigen Traditionen, die immer mit den Begriffen von Geburt und Tod in Verbindung stehen, handeln weitläufig die „Germanischen Mythen" des deutschen Forschers Wilhelm Mannhardt (Berlin 1858). Nach dem indischen Mythus war zu Anfang das Ei und dies in zwei Hälften zerrissen schuf Himmel und Erde, so spielt es auch im Frühjahr gleichsam zum Gedächtnisse der Geburt der Natur in den verschiedenen Religionen verschiedene Rolle. In der Christenheit bezeichnet das Osterei zur Erinnerung an Christi Auferstehung Wiedergeburt und Hoffnung. In Polen theilt man sich zu Ostern gegenseitig in dasselbe. Das Ei enthält auch das unter den Ruthenen übliche Korowaj. Eier bilden einen integralen Theil des Święcone.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

** Die diesjährige Versammlung Deutscher Philologen, Schulmänner und Orientalisten findet vom 24. bis 27. d. in Frankfurt a. M. statt. (Von Krakauer Gelehrten nehmen Prof. H. Jülg und Gustav Linker an der Versammlung Theil.)

** Aus Mannheim, 18. September, schreibt man der Wien. Ztg. Prof. Dr. Jülg aus Krakau verweilt seit einer Woche in Baden, seiner alten Heimath, zum Besuche seiner zahlreichen Freunde; von hier wird er sich nach Frankfurt begeben. Sein „Festgruß aus Oesterreich an die 20ste Versammlung deutscher Philogen, Schulmänner und Orientalisten zu Frankfurt am Main" die zehnte Erzählung aus den Mährchen des Siddhi-Kür als Probe einer bevorstehenden Gesammtausgabe enthaltend, erregt allgemeine Bewunderung der Eleganz und Schärfe der Typen der k. k. Hof- und Staatsdruckerei und wird gewiß von der Versammlung sehr günstig aufgenommen werden. Nur Schade, daß es dem Verfasser nicht gefallen hat, auch für den Laien in der kalmückischen Sprache eine Uebersetzung dieses originellen Schriftstückes beizufügen.

** An der Versammlung deutscher Philologen, Schulmänner und Orientalisten wird sich unter Andern auch der durch seine wiederholten Reisen nach Kleinasien, Palästina 2c. bekannte Professor Tischendorf aus Leipzig betheiligen. Er gedenkt den Theilnehmern an der Versammlung die in seinen Händen befindliche sinaitische Bibelhandschrift zur Ansicht vorzulegen. Desgleichen wird der Versammlung ein bis jetzt im Buchhandel noch nicht erschienenes Werk vorgelegt werden, welches im Auftrage der Berliner Akademie der Wissenschaften unter Leitung des Geheimraths F. Ritschl in Bonn mit bewunderungswürdiger technischer Vollendung ausgeführt worden ist, nämlich ein aus hundert lithographirten Tafeln in Groß-Folio bestehender Band von Facsimile's der sämmtlichen lateinischen Inschriften aus der voraugustinischen Zeit.

** Die deutschen Geschichts- und Alterthumsforscher welche dieser Tage in Altenburg versammelt waren, haben zum Orte der nächsten Zusammenkunft Reutlingen gewählt.

** Die Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte in Speyer hat zum Ort der nächstjährigen Zusammenkunft Karlsbad gewählt. Der Kampf schwankte zwischen Dresden und Karlsbad. Endlich siegte letztere Stadt, und mit 116 gegen 104 Stimmen. Zu Geschäftsleitern der Versammlung wurde der k. k. Landesmedicinalrath Hr. Statthaltereirath Prof. Dr. Löschner in Prag und Hr. Dr. Ritter v. Hochberger in Karlsbad gewählt. Die Betheiligung war minder zahlreich als man erwartet hatte. Oesterreich war fast gar nicht vertreten. Dagegen wohnten mehre Professoren von russischen Universitäten, dann Engländer und Schottländer der Eröffnungssitzung bei.

** Wie man aus Cassel mittheilt, ist die daselbst lebende Frau Marence-Rudloff, die ehemalige Hofschauspielerin, in Folge eingetretener Familienereignisse in Wahnsinn verfallen.

** Aus Paris meldet man, daß Roger da aufhört, wo er angefangen hat; er ist bei der dortigen komischen Oper mit jährlichen 100.000 Frcs. engagirt. Als er noch Stimme hatte, bekam er natürlich weit weniger.

Amtsblatt.

N. 16327. **Kundmachung.** (3153. 1-3)

Zu besetzen ist:

Eine definitive Amtsofficialsstelle für den Dienst der ausübenden Gefällsämter im Bereiche der Krakauer Finanz-Landes-Direction mit dem Gehalte jährlicher 525 fl. ö. W., eventuell eine Assistentenstelle mit 525 fl., 472 fl. 50 kr., 420 fl., 367 fl. 50 kr. oder 315 fl. österr. Währ.

Gesuche sind unter Nachweisung der Prüfung aus der Waarenkunde und beziehungsweise der Staatsrechnungswissenschaft, so wie der Kenntniß der Landessprache binnen vier Wochen bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau einzubringen.

Im Grunde hohen Finanz-Ministerial-Erlasses vom 12. August 1861 Z. 34848 wird beigefügt, daß bei der Besetzung dieser Dienstposten auf disponible Beamte, soferne dieselben die nöthige Qualification besitzen, vorzugsweise werde Rücksicht genommen werden.

Krakau, am 18. September 1861.

Z. 1759. **Edict.** (3024. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte zu Andrychau als Gericht werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 8. April 1860 in Dorf Andrychau ohne Testament verstorbenen Tüchelkrämers Joachim Schönthal eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darthuung ihrer am 2. December 1861 Vormit. 10 Uhr zu erscheinen, bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens demselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft werden sollte, kein weiterer Anspruch zustehen würde, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Andrychau, am 5. September 1861.

N. 1759. **Edykt.**

Przez c. k. Sąd powiatowy w Andrychowie wzywa się wszystkich tych, którzy jako wierzyciele roszczą sobie prawa do spadku kramarza Joachima Schönthal ze wsi Andrychowa, na dniu 8. Kwietnia 1860 beztestamentalnie zmarłego, żeby się stawili w tym Sądzie dla okazania i udowodnienia praw swoich w dniu 2. Grudnia 1861 o godzinie 10téj przedpołudniem, lub w tymże przeciągu czasu podanie swoje na piśmie wnieśli, w przeciwnym bowiem razie nie mieliby żadnego dalszego prawa do spadku, gdyby tenże przez zapłacenie okazywanych wierzytelności wyczerpnięty został, wyjąwszy o ile im służy prawo zastawu.

Andrychów, dnia 5. Września 1861.

N. 1734. **Obwieszczenie.** (3126. 1-3)

C. k. Sąd powiatowy w Głogowie zezwala celem zaspokojenia sumy przez Józefa Feilschmiedt od Hersch Mühlgram i Ity Schreier nabytéj, a tymże od spadkobierców po Walentym Kasparku na ręce wdowy Magdaleny Kasparek z Nowéj wsi dłużnéj w kwocie 69 złr. mk. czyli 72 zła. 45 cent. na przymusową sprzedaż realności pod NC. 6 w Nowéj wsi w cyrkule Rzeszowskim położonéj a na 109 złr. mk. czyli 114 zła. 45 cent. oszacowanéj i przeznacza do sprzedaży termina na dnie 25. Października i 29. Listopada 1861 i 10. Stycznia 1862 każdą razą przedpołudniem o godzinie 10téj w gminie Nowéj wsi z tym dodatkiem, iż gdyby przymusowo sprzedać mająca się realność przy pierwszym i drugim terminie nad cenę szacunkową, albo przynajmniéj za takową sprzedaną niezostała, taż realność na trzecim terminie także poniżéj ceny sprzedaną zostanie.

Warunki licytacyi mogą w zwyczajnych godzinach urzędowych w kancelaryi sądowéj być przejrzanemi.

Z c. k. powiatowego Sądu.

Głogów, dnia 9. Września 1861.

L. 13233. **Edykt.** (3113. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Majera Silberstein, że jemu w skutek prośby spadkobierców Kazimierza Jadowskiego uchwałą z dnia 22. Kwietnia 1861 N. 6499 nakazano w 14 dniach udowodnienie usprawiedliwienia ostrzeżenia wiszącego sporu o sumę 750 złp. z przynależy ościami na dobrach Pogorzyce uzyskanego.

Gdy miejsce pobytu Majera Silberstein nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy na koszt i niebezpieczeństwo jego, tutejszego adwokata p. Dra Szlachtowskiego kuratorem nieobecnego celem doręczenia mu powyższéj rezolucyi ustanowił.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 27 Sierpnia 1861.

N. 21455. **Kundmachung.** (3118. 3)

Zur Verpachtung der städtischen Propination in Lipnica für die Zeit vom 1. November 1861 bis Ende October 1864 wird am 1. October 1861 um 9 Uhr Vormittags eine öffentliche Licitation in der dortigen Kämmereikanzlei abgehalten werden, bei welcher auch schriftliche Offerte eingebracht werden dürfen.

Der Fiscalpreis beträgt 1000 fl. ö. W. wovon 10% als Vadium vor Beginn der Licitation zu erlegen sind. Sonstige Bedingungen werden am Licitationstage gemacht werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 10. September 1861.

N. 21455. **Obwieszczenie.**

W celu wydzierżawienia propinacyi miasta Lipnicy na czas od 1. Listopada 1861 do ostatniego Października 1864 odbędzie się dnia 1go Października 1861 od 9téj godziny rano w kancelaryi tamtejszéj komorniczéj, licytacya publiczna przy któréj także oferty pisemne przyjmowane będą.

Cena wywołania wynosi 1000 zła. od któréj 10% jako wadium przed rozpoczęciem licytacyi złożonem być ma.

Dalsze warunki dzierżawy na dniu licytacyi oznajmionemi zostaną.

Z c. k. Władzy obwodowéj.

Kraków, dnia 10. Września 1861.

N. 14075. **Obwieszczenie.** (3108. 3)

C. k. Sąd krajowy niniejszém wiadomo czyni, iż na rzecz wierzycieli IV. klasy upadłości Józefa Ankwicza w tutejszym c. k. urzędzie depozytowym znajdują się następujące pieniądze:

a) w srebrze . . . . . . 160 złr. 4½ kr.
b) w banknotach . . . . 13 „ 99½ „
c) w kwitach kasy długu pań. 37 „ 80 „
d) w oblig. pożyczki narodow. 70 „ — „
e) w skryptach prywatnych 30,620 zł. polskich.

Ponieważ zaś wierzyciele ci sądowi ani z nazwiska ani z miejsca pobytu swego nie są wiadomi, dla tego wzywa się ich, lub téż ich niewiadomych spadkobierców, ażeby się z prawami swemi do powyższych pieniędzy w tutejszym c. k. Sądzie krajowym zgłosili, z tém, iż celem zastępstwa ich p. adwokat krajowy Dr Witski z substytucyą p. adwokata Machalskiego kuratorem ustanowionym został.

Kraków, dnia 2. Września 1861.

L. 9975. **Obwieszczenie** (3104. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski zawiadamia niniejszém z życia i miejsca pobytu niewiadomego Eugeniusza Lada Łazowskiego, iż c. k. prokuratura skarbowa imieniem funduszu szkolnego Antoniego Dydyńskiego w sprawie egzekucyjnéj przeciwko Edmundowi Łazowskiemu za uwiadomieniem tegoż z życia i miejsca pobytu nieznajomego Eugeniusza Lada Łazowskiego w celu przeprowadzenia egzekucyi o należność i pierwszeństwo hipotecznych wierzytelności przeniesionych na szacunek sum 5000 złp. i 5000 złp. które na rzecz Edmunda Łazowskiego na dobrach Różanka, Dobrzechówka i Sworzowka lib. dom. 297 p. 8 n. 58 ciężyły, o przeznaczenie terminu prosiła, w skutek czego dzień sądowy na 17. Października 1861 o godzinie 9téj rano przeznaczonym został.

Gdy zaś miejsce pobytu współzapozwanego Eugeniusza Lada Łazowskiego niewiadomem jest, przeto c. k. Sąd obwodowy ustanowił na tegoż koszta i niebezpieczeństwo kuratorem p. adwokata krajowego Dra Jarockiego z substytucyą p. adwokata Dra Hoborskiego, tym więc edyktem wzywa się pozwanego, ażeby na ten termin albo sam stanął, lub téż dowody prawne ustanowionemu kuratorowi udzielił, lub sobie innego pełnomocnika obrał i takowego tutejszemu sądowi wymienił, słowem by wszelkich do obrony prawnych środków użył, inaczéj bowiem skutki z zaniedbania wynikłe samby sobie przypisał.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 7. Sierpnia 1861.

N. 21908. **Kundmachung.** (3148. 2-3)

Von der Krakauer k. k. Kreisbehörde wird hiemit bekannt, daß zur Verpachtung der städtischen Propination in Kenty auf die Zeit v. 1. Nov. 1861 bis letzten Oct. 1864 in der dortigen Magistrats-Kanzlei die dritte öffentliche Licitation am 10. October 1861 Vormittags 9 Uhr abgehalten werden wird, bei welcher auch schriftliche Offerte eingebracht werden können.

Der Fiscalpreis beträgt jährlich für das Propinationsrecht 7000 fl. ö. W., wovon 10% als Vadium vor Beginn der Licitation zu erlegen sind. Sonstige Pachtbedingnisse werden an dem Licitations-Verhandlungstage bekannt gegeben werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 15. September 1861.

N. 21908. **Obwieszczenie.**

C. k. Władza obwodowa w Krakowie podaje niniejszém do wiadomości, iż celem wydzierżawienia propinacyi miasta Kenty na czas od 1go Listopada 1861 do ostatniego Października 1864 odbędzie się w tamtejszéj kancelaryi magistratualnéj trzecia licytacya publiczna w dniu 10go Października r. b. o godzinie 9téj zrana, przy któréj także pisemne oferty przyjmowane będą.

Cena wywołania wynosi rocznie za prawo propinacyi 7000 zła., od któréj ceny 10% jako wadyum przed rozpoczęciem licytacyi złożonem być ma.

Dalsze warunki dzierżawy, w dniu licytacyi oznajmionemi zostaną.

Z c. k. Władzy obwodowéj.

Kraków, dnia 15. Września 1861.

Nr. 4638. **Edict.** (3142. 1-3)

Vom k. k. Kreisgerichte Rzeszów wird bekannt gemacht, daß das unterm 28. December 1860 Z. 6686 über das Vermögen des Rzeszower Handelsmannes Isaak Fass eingeleitete Vergleichs-Verfahren über die von demselben und den angemeldeten Gläubigern einverständlich gestellte Bitte aufgehoben worden sei.

Rzeszów, am 6. September 1861.

Z. 1665. **Edict.** (3125. 1-3)

Vom Podgorzer k. k. Bezirksamte als Gerichte wird bekannt gemacht, es werden die executive Versteigerung der, der Luzia Grzybowska gehörigen sub NC. 34 in Podgórze gelegenen Realitätshälfte zu Gunsten der Forderung des Isaak Mandel pr. 60 fl. CM. s. N. G. unter den am 4. December 1860 festgesetzten erleichternden Bedingungen, am 5. November 1861 um 10 Uhr Vormittags hiergerichts vorgenommen, mit dem, daß jene Realitätshälfte an diesem Termine auch unter dem zum Ausrufspreise bestimmten Schätzungswerthe von 1224 fl. 34 kr. ö. W. an dem Meistbietenden hintangegeben werden wird, und daß der Ersteher die auf dieser Realitätshälfte pfandweise versicherten Schulden nach Maß des Kaufschillings, wird übernehmen müssen.

Von dieser Feilbietung werden die Interessenten verständigt und denselben die Einsichtsnahme der Feilbietungs-Bedingnisse, des Schätzungsactes und des Tabular-Extractes der zu veräußernden Realitätshälfte in der hiergerichtlichen Registratur freigestellt.

Podgórze, am 12. September 1861.

L. 1665. **Edykt.**

C. k. Sąd powiatowy w Podgórzu podaje niniejszym do wiadomości, że na dniu 5. Listopada 1861 o 10téj godzinie z rana w gmachu c. k. Urzędu powiatowego odbędzie się w drodze egzekucyi pretensyi Isaaka Mandel w 60 złr. mk. c. s. c. publiczna sprzedaż połowy realności pod Nr. 34 w Podgórzu położonéj, a dłużnikowi Łucyi Grzybowskiéj należącéj, na podstawie ułożonych warunków ułatwiających z tém, że realność ta na tym terminie nawet niżéj ceny szacunkowéj sprzedaną zostanie i że nabywca rzeczonéj realności, długi na siebie wziąść będzie winien.

O czém się interesowanych zawiadamia, pozostawiając im do woli, bliższe szczegóły warunków sprzedaży, tudzież akt oszacowania i extrakt tabularny powyższéj realności, w tutejszo-sądowéj registraturze przejrzeć.

Podógrze, dnia 12. Września 1861.

Z. 1625. **Edict.** (3131. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte Saybusch als Gerichte wird anmit bekannt gemacht, daß auf Grund des vom bestandenen Magistrate Saybusch unterm 3. September 1855 Nr. 466 erlassenen Amortisations-Edictes, die von der Stadtkassa Saybusch über den Jonas Wagner'schen Cautions-Erlag pr. 253 fl. 38½ kr. CM. ausgestellte Quittung, über Ansuchen des Amortisationswerbers, für amortisirt und für null und nichtig erklärt wird.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Saybusch, am 16. September 1861.

Wiener - Börse - Bericht

vom 23. September

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	61 60	61.75
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	80.90	81.—
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	67.30	67.40
dtto. „ 4½% für 100 fl.	58 50	58.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	114 —	114 50
„ 1854 für 100 fl.	86 25	86 50
„ 1860 für 100 fl.	88.20	88 30
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.50	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	86 50	87.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	—.—	85.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	— —	84.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	98.—	99.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	67 50	68.25
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	66.—	68.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.	66 25
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	64.50	65.25

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	759.—	761 —
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	183 —	183 20
Nieder. öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	588 —	590 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2018.	2020
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	279 50	280.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	165 75	166.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	120 25	120 75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 160 fl (80%) Einz.	236.—	238 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung	149.75	150 25
mit 60 fl. CM. (30 %) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	431 —	432.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	208.—	212.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	394 —	396 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr Währ.	375 —	380.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	102.50	103.—
10jährig zu 5% für 100 fl.	96.—	96 50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.—	90 50
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99 90	100.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.75	86.—
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	80 50	81.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	120.40	120.60
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	95.50	96 50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	124 —	125.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.25	36 50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	96 50	97 —
Salm zu 40 „	36 50	37 —
Palffy zu 40 „	36 —	36.25
Clary zu 40 „	35.—	35.50
St. Genois zu 40 „	35.75	36.25
Windischgrätz zu 20 „	22.50	23.—
Waldstein zu 20 „	22 75	23.—
Keglevich zu 10 „	14.50	15.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	114.60	114.75
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	114.70	114.80
Hamburg, für 100 M. B. 3%	100.75	100.75
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	136.10	136.20
Paris, für 100 Franks 5%	53 30	53.40

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 50	— —	6 51	6 52
„ vollw. Dukaten	6 50	— —	6 51	6 52
Krone	— —	— —	18 72	18 75
20Frankstück	10 84	10 85	10 86	10 87
Russische Imperiale	— —	— —	11 18	11 20
Silber	— —	— —	135 25	135 50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 U. 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt. 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

von Rzeszów nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemyśl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

Ankunft:

von Myslowitz nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm. — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

Meteorologische Beobachtungen

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
25	2	325''' 74	+17·7	68	West mittel	Heiter mit Wolken	Regen	+6·1	+19·8
	10	26 38	13·6	98	Ost schwach		„		
26	6	26 11	11·5	84	„ „		„		

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.